

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Neid?  
**Autor:** Sowas, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455437>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vor Genua

Wird man wieder Redesalben  
Streichen um die kranken Stellen,  
Um sich dann der Welt, der halben,  
Latendurstig zu gefallen,  
Alle Völker zu versöhnen  
Im Verkehr mit nächstlich Schönen?

Denn der Frühling dort am Golfe  
Kann auch einem alten Wolfe,  
Der im Lammfell schleicht auf Erden,  
Unverhofft gefährlich werden.  
Im Naturdienst augenscheinlich  
Sind die Menschen garnicht Kleinlich.

Wird man endlich sich verstehen  
Und auch Resultate sehen,  
Nicht nur Worte, nein, auch Facta?  
Bleibt Europa wieder nackt da,  
Oder wird man sich entscheiden,  
Die Entblößte zu bekleiden?

Schenkt ihr nur ein kurzes Röckchen,  
Das ihr leicht herfüllt die Glieder,  
Wenn auch fehlt das Maienglöckchen,  
Das sie gerne trüg' am Nieder!  
Soll sie wieder garnichts haben —  
Ei, so laßt euch doch begraben! Refs

\*

## Konferenzen

Es konferenzelt heutzutage  
An allen Eck' und Enden,  
Doch keine einzige vermag  
Der Dinge Kauf zu wenden.

Man hockt am schönen grünen Tisch  
Zusammen und berät;  
Man unterzeichnet manchen Wisch,  
Dieweil die Welt sich dreht.

Man redet lange hin und her  
Und fragt sich wie und wo;  
Man gibt sich scheinbar Mühe sehr,  
Zu dreschen leeres Stroh.

Man sagt sich manchen schönen Spruch,  
Dieweil man's anders meint;  
Man stellt sich hin als offnes Buch,  
Dieweil es so nur scheint.

So ist's und bleibt's: Von vorne halt  
Da glänzt es schön und blinkt's,  
Beschaut man sich dann die Gestalt  
Von hinten auch — dann stinkt's. Gigs

\*

## Bildchen

Tief im Schnee und märchenrein  
liegt mein Städtlein, still und traut —  
Jauchend fährt der Föhn herein,  
daß es durch die Gassen taut.

Weißer Reinheit schwindet nun:  
leise rinnt's von jedem Trauf — —  
Flotschend glutst in Gummischuhen  
der Herr Pfar den Rain herauf. —

Max Grüttler

## Im Restaurant

Gast: „Sie, Fräulein, gänd Sie mir  
bitte no d'Frankfurter.“

Kellnerin: „Mit Meerrettig oder mit  
Chrut?“ G. Br.



Du singest an vor sieben Jahren  
Als Botenkind bei David Cohn,  
Und trugst damals in den Haaren,  
Ein rotes Sammetbändchen schon.

Dann kam die Zeit wo du in Seide  
Gekleidet, in dem Warenhaus  
Den Schwengeln warest Augenweide,  
Die schwärmend gingen ein und aus.

Dann bald begannest du zu steigen,  
Warst unerschwinglich schon im Kurs.  
Ach, es ist besser hier zu schweigen,  
Ich fürchte nur die „baisse de bourse“  
Jehmann

## Traurig aber wahr

oder

100 Kronen = 17 Rappen

Dem lieben, alten Oesterreich,  
Dem geht es wirklich ewig gleich.  
Sein Kronenkurs, der „zwanzig“ stund,  
War schon genügend auf dem Hund. — —  
Da kam von allen Seiten her  
Die letzte Zeit (oh Wundermär!)  
Ein Geldstrom, vulgo Staatenpump.  
Gleich sah in Wien ein jeder Lump  
Sich schon als Multi-Millionär  
Und schwer besorgt ging einer her  
Und bat im Parlament: „Gebts Acht,  
Daß uns die Kron' ka Sprung net macht;  
Wann die zu schnell nach oben hupft,  
Dann werden wir erst recht gerupft!“ —  
Und als das letzte Wort noch rief er,  
Da war die Kron' schon wieder tiefer.

Kranich

\*

## Marca fina

Aus Buchenlaub und Lumpen  
Macht man Zigarren, Stumpen.  
Matther raucht Toscana,  
Herr Schieberheim Habana.  
Ist auch der Inhalt trüfte,  
Steht doch auf jeder Kiste:  
Marca fina.

Sieht auf der Bahnhofstraße  
Man eine freche Nase  
Mit Pelz und Säbelbeinen,  
So muß man nicht grad meinen,  
Es sei der proß'ge Flegel:  
Ein echter Züri-Pegel:  
Marca fina.

Lenin und Trozki sehen  
Ihr Reich zu Ende gehen,  
Und Hölz und Hofmann schwanden  
Schon in den deutschen Landen.  
Geht alles durch die Latten,  
Uns bleiben Rüsting und Platten.  
Marca fina. G. Gardt

\*

## Neid?

(Die „Tagwacht“ regt sich darüber auf, daß  
die S. M. P. einen Feuilleton-Wettbewerb für  
den Betrag von Fr. 3700.— veranstaltet.)

„Die Dichter will man prostituieren,  
Poß Mordio und dreimal weh!  
Drei Feuilleton-Preise zu spendieren  
Schreibt aus die böse S. M. P.“

So krächzt mit tiefer Ueberzeugung  
Zu Bern ein Nabe, und er kann's  
Als wie kein zweiter so aus Neigung:  
Der brave „Tagwacht“-Vogel-Hans.

Rassandern, darin ist er Meister,  
Besonders, wenn es Grimm befiecht —  
Drauf er mit Schere und mit Kleister  
Den „Rundschau“-Stoff zusammen... lecht...

Ist daran Mangel, kauft er billig  
In Budapest und Moskau was —  
Es schreiben dort valutarwillig  
„Genossen“ für die „Tagwacht“ Kas....

Alfred Somas

## Aus der Schule

„Seht Kinder“, sagte die Lehrerin,  
„so wie im Garten mit der guten Saat  
viel Unkraut aufschießt, so wuchert auch  
im Menschen allerhand Geßät. — Und  
was ist etwa so ein unnützes Stäublein,  
das in einem Herzchen wachsen kann —  
du Frickli?“

„Nüßlichrut!“ —

M. G.